



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Flotten-Comité zu Leipzig ; Schunck, J. ; Georgi, A.: Schreiben des Flottencomité zu Leipzig an das preußische Ministerium der Marine.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit der Wähler sind gekränkt, durch nichts mehr, als durch die behenden Concessionen, welche das Ministerium des Handels und der Finanzen der öffentlichen Meinung so plötzlich zu machen bereit war.

Die Uerwähler haben in solcher Empfindung gewählt. Die Wahlmänner werden in derselben Ueberzeugung ihre Pflicht thun, dann kommt die schwerere Aufgabe der Abgeordneten, der gehobenen Stimmung des Landes dadurch gerecht zu werden, daß auch sie würdigen und festen Ausdruck finden für die Lage des Staates.

Schreiben des Flottencomité zu Leipzig an das preussische Ministerium der Marine.

Das Leipziger Flottencomité hat an den preussischen Minister des Kriegs und der Marine folgendes Schreiben gerichtet.

Hochwohlgeborner Herr!

Insbefondere hochzuverehrender Herr Staatsminister.

Das unterzeichnete Comité erbittet Ew. Excellenz hochgeneigtes Wohlwollen für das folgende ehrerbietigste Gesuch, in der Ueberzeugung, daß, was wir hier aussprechen, zugleich die Ansicht einer großen Zahl derer ausdrückt, welche in- und außerhalb Preußens für eine deutsche Flotte unter preussischer Flagge gesammelt haben.

Die Beiträge, welche bis jetzt aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands bei einem hohen Ministerium der Marine einliefen, sind allerdings nicht unter gleichlautendem Titel gesammelt worden, in der Regel zum Bau von Dampfkanonenbooten, zuweilen ohne diese Beschränkung, zuweilen in der Hoffnung, größere Kriegsfahrzeuge daraus hergestellt zu sehen. Immer war die selbstverständliche Tendenz der Sammlungen, die preussische Wehrkraft zur See zu fördern, so weit dies überhaupt durch freiwillige Geldopfer Einzelner geschehen kann. Und da die Vertheidigungsmittel der Ostsee nach den bisherigen Annahmen genügend erschienen, so war die Verwendung der freiwilligen Gaben für eine preussische Marine der Nordsee stiller oder ausgesprochener Wunsch bei einer großen Zahl der Geber.

Allerdings konnten selbstverständlich die ausgesprochenen Wünsche und etwaigen Beschränkungen, welche die einzelnen Comités den eingesandten Summen beifügten, in Ew. Excellenz Ministerium nur so weit Berücksichtigung finden, als sie nicht mit der Höhe der Gesamtsumme oder in technischer Beziehung mit der besseren Einsicht der Sachverständigen in Widerspruch traten. Und wir sind lebhaft überzeugt, daß Ew. Excellenz geneigt war, ihnen jede irgend thuntliche Berücksichtigung zu gönnen.

Wir selbst haben unter dieser Voraussetzung und nach der Einsicht von den Bedürfnissen einer Küstenbefestigung, welche im vorigen Frühjahr die allgemeine war, zum Bau von Dampfkanonenbooten gesammelt.

Die letzten bedeutsamen Erfahrungen der amerikanischen Kriegsmarine, so wie der, durch einen nordischen Staat beschlossene Bau von Panzerschiffen haben aber die Ueberzeugung allgemein gemacht, daß der Bau von Dampfschiffen in der alten Weise zum Schutz deutscher Küsten fortan durchaus ungenügend sein würde.

Und die Unterzeichneten hoffen daher Ew. Excellenz hochgeneigte Beifimmung zu erhalten, wenn sie hierdurch erklären, daß sie, weit entfernt, bei ihren Sammlungen auf dem Bau der bisherigen hölzernen Kanonenboote zu fußen, vielmehr sich innig freuen würden, die neuesten Erfahrungen fremder Kriegsmarinen auch auf die in Deutschland zu erbauenden Fahrzeuge angewandt und ihre eingesandten Beiträge dafür benutzt zu sehen.

Wir bescheiden uns gern, ein sachverständiges Urtheil über die jetzt zweckmäßige Verwendung der freiwilligen Gaben nicht abgeben zu können, aber wir wagen doch, Ew. Excellenz ehrfurchtsvoll anheim zu geben, ob nicht grade jetzt eine günstige Zeit gekommen sei, die Summe der durch Sammlungen eingegangenen Beiträge zum Bau eines kleinen Eisenschiffes nach dem Muster des von Ericsson gebauten Panzerbootes mit Thurm zu verwenden.

Allerdings ist die Unverwundbarkeit dieser Kriegsfahrzeuge vielleicht zu emphatisch bevormortet worden, jedenfalls wird die nächste Vervollkommnung der Schusswaffe und ihrer Projectile, das, wie es eine kurze Zeit schien, gestörte Verhältniß zwischen Angriff- und Vertheidigungskraft wieder ins Gleichgewicht setzen.

Immer aber wird nach menschlichem Ermessen für eine längere Zukunft das gepanzerte Eisenboot eine unentbehrliche Waffe des Seekrieges und in Verbindung mit Küstenbatterien das wirksamste Defensivmittel gegen feindliche Angriffe zur See bleiben.

Die bis jetzt gesammelten Beiträge würden wahrscheinlich gerade hinreichen, ein solches Kriegsfahrzeug zu erbauen, und wir unterbreiten Ew. Excellenz erleuchtetem Urtheil, ob nicht der gegenwärtige Zeitpunkt auch aus andern Gründen vorzugsweise geeignet wäre, den Deutschen die Ueberzeugung beizubringen, daß jedes Ministerium Preußens seiner hohen Aufgabe, Vertreter deutscher Interessen zu sein, hochsinnig eingedenk bleibt. Ew. Excellenz geneigter Beschluß wird auch für fernere Sammlungen die wohlthätigste Wirkung ausüben, zumal wenn Hochdieselben sich veranlaßt sehen könnten, in irgend welcher Form die Erklärung abzugeben, daß ein solches Eisenboot, welches aus den Beiträgen Einzelner erbaut werden könnte, zum Dienst in der Nordsee, der Jade, Elbe und Weser bestimmt sei. Die Unterzeichneten bitten Ew. Excellenz, aus diesem ehrerbietigen Gesuch die Ueberzeugung zu gewinnen, daß ihnen die Erfolge Preußens auch nach dieser Richtung innig am Herzen liegen, und daß man außerhalb Preußens mit gespanntester Theilnahme Alles erfährt, was irgend wie zur Größe und zum Gedeihen des Staates beiträgt, zu welchem wir als zu dem Vorkämpfer Deutschlands hinsehen.

In solcher Gesinnung verharren die Unterzeichneten etc.

Leipzig, den 16. April 1862.

das Flotten-Comité zu Leipzig

J. Schund A. Georgi

Cassirer. Schriftführer.